

ZWA Hohe Rhön klopft bei WVS Bad Salzungen an

Der Wasser- und Abwasserzweckverband Hohe Rhön will sich dem Wasser- und Abwasserverband Bad Salzungen anschließen. Der prüft gerade, ob er sechs Rhöner Kommunen ohne Schaden für den eigenen Verband aufnehmen kann.

Von Iris Friedrich 13.12.2012

Kaltensundheim/Bad Salzungen - Die Verbandsräte des Rhöner ZWA hatten gerechnet und gerechnet - und sich am Ende für die Flucht nach vorn entschieden. Geld ist chronisch knapp, selbst die versprochene Förderung vom Land blieb einfach aus. Verluste sind schon 2013 zu erwarten und die Mitgliedsgemeinden müssten für diese geradestehen. Was kann helfen? Neue Strukturen?

Angeregt worden war ein Zusammenschluss mit dem Wasser- und Abwasserverband Bad Salzungen (WVS), dem der Bad Salzunger Bürgermeister vorsteht, von einigen ZWA-Verbandsräten schon vor Jahren. Jetzt wird es ernst: Gestern wurden die WVS-Verbandsräte über das Ansinnen aus der Rhön informiert. Der WVS-Werksausschuss hatte sich bereits Gedanken darüber gemacht. Denn seit Ende Oktober liegt dem WVS ein Antrag des Zweckverbandes Hohe Rhön "auf Übernahme der Verbandsaufgaben" vor, wie es WVS-Werkleiter Heiko Pagel bezeichnet. Im September war - allerdings hinter verschlossenen Türen - ein entsprechender Beschluss in der Verbandsversammlung der Hohen Rhön gefasst worden. Der Bad Salzunger Werksausschuss hatte im November den Geschäftsleiter damit beauftragt, die wirtschaftlichen Auswirkungen dieses Rhöner Ansinnens zu prüfen.

Denn eines ist klar: Die Bad Salzunger wollen die Rhöner nur mit ins Boot nehmen, wenn der "Wasserstand" sich für sie selbst dadurch nicht erhöht, also Gebühren und Beiträge nicht steigen. "Für unseren Verband müssen die Entgelte auch nach einer Aufnahme des ZWA stabil bleiben. Dabei prüfen wir, ob Synergieeffekte entstehen, beispielsweise durch die Nutzung bestehender ZWA-Anlagen durch den WVS", erklärte Werkleiter Heiko Pagel gestern.

Dabei scheint es insbesondere um das Klärwerk Kaltennordheim zu gehen, das der ZWA Hohe Rhön 1993 gebaut hatte und das nach dem Rückzug der Rhöngold-Mölkerei aus Kaltensundheim freie Kapazitäten hat. Das Klärwerk auf dem Territorium der Stadt Kaltennordheim offenbart gleich noch ein zweites Problem: Zwar ist die Einheitsgemeinde im Oberen Feldatal derzeit noch nicht genehmigt, aber sie wird es irgendwann, hofft man dort. Das neue Gebilde würde dann Ortsteile umfassen, die zum Teil vom WVS, zum anderen Teil vom ZWA ver- und entsorgt würden, einschließlich unterschiedlicher Gebühren. Das hat auf Dauer keinen Bestand - und müsste sich Kaltennordheim entscheiden, würde es gewiss zum WVS Bad Salzungen wechseln, ist man sich in der Hohen Rhön sicher. Dann hätte der ZWA rund 2400 Einwohner weniger im Einzugsgebiet - und wäre noch weniger überlebensfähig.

Schon derzeit ist an größere Investitionen des ZWA in seinen Mitgliedsgemeinden nicht zu denken. Nicht aus eigener Kraft - und auch nicht aus Krediten, denn diese würden höhere Gebühren nach sich ziehen, erklärt ZWA-Geschäftsleiter Peter Seidemann. Mit dem WVS zusammen hält er allerdings sogar jährlich eine sechsstellige Investitionssumme für möglich.

Wie sieht der "Wunschterminplan" des ZWA aus? Bis Ende 2013 sollte man sich auf beiden Seiten klar sein, ob man miteinander kann. Dann geht übrigens auch ZWA-Geschäftsleiter Peter Seidemann in Rente. Die übrigen Mitarbeiter soll der WVS übernehmen. 2014 sollten die bisherigen ZWA-Orte dem WVS eingegliedert sein. Technisch dürfte sich an der Entsorgung und Versorgung nichts ändern.

Und bei Gebühren und Beiträgen? "Beim Trinkwasser sind wir mit den Verbrauchsgebühren nicht weit auseinander", sagt Peter Seidemann: 2,09 Euro kostet der Kubikmeter beim ZWA, 2,03 beim WVS. Allerdings unterscheidet sich die Grundgebühr: Beim WVS 119 Euro, beim ZWA 71 Euro. Und auch beim Abwasser gibt es in den Grundgebühren nicht unerhebliche Unterschiede (der WVS ist billiger), keine großen dagegen bei den Beiträgen. Nun wird in Bad Salzungen wohl mit spitzem Stift gerechnet werden.

Verbände - Verbündete?

Wasser- und Abwasserverband Bad Salzungen (WVS): ca. 100 Mitarbeiter, 35 Mitgliedskommunen, 76 000 Einwohner im Verbandsgebiet, Haushalte: 21 000

Zweckverband für Wasserver- und Abwasserentsorgung Hohe Rhön (ZWA): 12 Mitarbeiter, sechs Mitgliedskommunen, 4650 Einwohner im Gebiet, 1800 Haushalte